

# Volks- & Anzeigebblatt

Das Volk- und Anzeigebblatt erscheint wöchent-  
lich 3 mal **Dienstag, Donnerstag** und  
**Samstag**, und kostet vierteljährlich bei der Re-  
daktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile  
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis  
**Montag, Mittwoch** und **Freitag** Mit-  
tags eintreffen, finden Aufnahme.

Neunundzwanzigster Jahrgang. **Pro. 39. Winnenden, Donnerstag** den 5. April 1877.

**Königl. Landwehrbezirkskommando Ludwigsburg.**

## Bekanntmachung

für die Mannschaften des **Beurlaubtenstandes**  
betreffend die **Frühjahrs-Kontrol-Versammlungen**  
pro 1877.

Die Frühjahrs-Kontrol-Versammlungen im Bezirk der 4. Kompag.  
(Oberamt Waiblingen) 2. Bataillons 3. Württembergischen Land-  
wehr-Regiments Nr. 121, finden in nachstehender Weise statt:

### 1) in Waiblingen auf dem Rathhaus:

Am **Freitag** den 6. April 1877 **Nachm. 3 Uhr**,  
für die Mannschaften der Stadt Waiblingen, sowie der Ortschaften  
Hegnach, Neckarrens, Hochberg, Hochdorf, Hohenacker, Neustadt, Groß-  
heppach, Kleinheppach, Endersbach, Strümpfelbach, Beinstein, Bittensfeld  
und Korb die Jahrgänge 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875  
und 1876.

### 2) In Winnenden auf dem Rathhaus:

a) Am **Samstag**, 7. April 1877 **Vorm. 9 Uhr**,  
für die Mannschaften der Stadt Winnenden, sowie der Ortschaften  
Buoch, Baach, Birkmannsweiler, Breuningsweiler, Brezenacker, Bürg  
und Hanweiler die Jahrgänge 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875  
und 1876.

b) am **Samstag**, 7. April 1877 **Nachm. 2 Uhr**,  
für die Mannschaften der Ortschaften Herdtmannsweiler, Höfen,  
Leutenbach, Mellmersbach, Oebornhardt, Deschelbronn, Oppelsbohm, Rei-  
chenbach, Rettersburg, Schwaikheim und Steinach die Jahrgänge 1870,  
1871, 1872, 1873, 1874, 1875 und 1876.

Sämmtliche im Bezirk sich aufhaltende Reservisten der Jahrgänge  
1870 bis 1876, die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten und  
zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Soldaten, sowie alle Halb-  
invaliden des Deutschen Reichsheeres, gleichviel ob sie temporär oder  
dauernd anerkannt sind, welche noch im reservenpflichtigen Alter stehen,  
erhalten hiedurch den Befehl sich pünktlich zur festgesetzten Stunde ein-  
zufinden und ihre Militärpapiere (Militärpässe etc.) zur Stelle zu  
bringen.

Die Mannschaften werden auf Punkt 11 der dem Militärpaß vor-  
gedruckten Bestimmungen hingewiesen.

Sämmtliche Mannschaften werden noch besonders darauf aufmerksam  
gemacht, daß sie Einzel-Ordres zum Erscheinen bei der Kontrol-Versamml-  
ung nicht zu erwarten, sondern sich lediglich auf Grund dieser Bekannt-  
machung einzufinden haben.

Sämmtliche Herren Ortsvorsteher wollen Vorstehendes in den Ge-  
meinden zur Kenntniß der Betheiligten bringen.

Ludwigsburg den 12. März 1877.

v. Sonntag,

Oberst z. D. und Bezirkskommandeur.

Winnenden.

## Farrenhaltung.

Da auf die wiederholte Einladung in  
diesem Blatte zu einer Neuverpachtung  
der hiesigen Farrenhaltung von nächst Georgii  
ab auf weitere 3 Jahre kein annehmbares  
Angebot gemacht wurde und somit diese  
Sache in Frage gestellt ist, so soll ein  
weiterer Pachtversuch im einzelnen gemacht  
werden d. h. so daß die Haltung der 3  
Farren nicht bloß durch einen, sondern auch  
von 2 oder 3 Pächtern ausgeführt werden  
kann. Es wird deshalb auf nächsten

**Montag** den 9. April

**Nachmittags 2 Uhr**

zu einem leztmaligen Pachtversuch einge-  
laden.

Winnenden, 4. April 1877.

Stadtpflege.

Winnenden.

## Für die Hr. Schuhmacher!

Bei unterzeichnetem sind alle Sorten von  
**Lasting, Zug- und Schnür-Schäfte**  
sowie alle Sorten und Nummern in **Le-  
derzugschäften** zu den billigsten Prei-  
sen zu haben.

G. Eppinger, Rothgerber.

Staatsirrenanstalt Winnenthal.

**Samstag** den 7. April **Mittags**  
**3 Uhr** wird auf der Kanzlei der unterz.  
Verwaltung die Lieferung von

**150 Nm.** buchen Scheitholz und

**400 Nm.** tannen

im Submissionswege vergeben.

Die Lieferungsbedingungen können zu  
jeder Zeit eingesehen werden.

Den 29. März 1877.

K. Oekonomieverwaltung:  
Wolfentier.

Revier Reichenberg.

## Eichengrobrinden- Verkauf.

Am **Samstag** den 7. d. Mts.  
**Vormittags 10 Uhr** kommen auf  
der Forstamtskanzlei aus dem Staatswald

**Bronnenrain 20 Str.**

**Forstebene 120 "**

**Platte 200 "**

**Seehau 300 "**

zum Verkauf.

Reichenberg, den 3. April 1877.

K. Forstamt

Bechner.

Revier Winnenden.

## Holz-Verkauf.



Am **Montag** den  
**9. April** aus Al-  
tenhau: 28 Stück

forchene Sägholz und Teichel mit 6,57  
Fm, 112 Nm. buchene und forchene Schei-  
ter, Prügel und Anbruch, 1170 buchene  
und gemischte Wellen; aus Breunten-  
rain: Verbstangen: 30 Stück 9—12 M.  
lang, Reistangen: 4,410 Stück 2—4 M.,  
1,560 Stück 4—6 M. und 830 Stück  
6—10 M. lang; ferner wiederholt aus  
Braversberg: 9 Nm. aspene Prügel  
und 290 gemischte Wellen.

**Zusammenkunft Morgens 9 Uhr**  
im Schlag.

Reichenberg den 21. März 1877.

K. Forstamt

Bechner.

Winnenden.

## Zu vermieten.

Eine kleine Wohnung mit 2 Zimmer  
bis Georgii.

Wer sagt die Redaktion.



Revier Unterweiffach.  
**Holz-Verkauf.**



Am Freitag den 6. April aus dem Kohlhau, Abth. Wüstenberg Stumphau und Keltersberg: 8 Nadelholz Derbstangen, 16. dto. Reisstangen, 2 Km. eichene Scheiter, 65 Km. dto. Brügel und Anbruch, 73 Km. buchene Scheiter und Brügel, 10 Km. birchene, erlene und aspene Brügel, 980 eichene, 2260 buchene, 160 birchene, 210 erlene und 1600 hartgemischte Wellen.

Zusammenkunft **Morgens 9 Uhr** auf dem Sträßchen im Stumphau.  
Reichenberg den 27. März 1877.  
K. Forstamt  
**Bechtner.**

Winnenden.

**Güterverkauf.**

**Carl Niedel**, Metzger's Wittve hier ist gesonnen, folgende Güterstücke zu verkaufen.

- 18 Ar. =  $\frac{1}{8}$  M. 27 Rth. Acker im Hohengraben
- 34 Ar. 66 Mtr. = 1 M. 38 Rth. dto. im Breitlauch mit Dinkel angeblümt.
- 14 Ar 53 Mtr. =  $\frac{3}{8}$  M. 33 Rth. Acker im Stollen.
- 17 Ar. 98 Mtr. =  $\frac{1}{8}$  M. 27 Rth. dto. ob den Stäffeln. oder auf dem Mühlrain.

Liebhaber werden auf **Donnerstag den 12. April** **Abends 7 Uhr** zu Metzger **Epple** eingeladen.

Winnenden.

**Danksagung.**

Die württembergische Feuerversicherungs-Gesellschaft hat uns durch ihren Agenten Herrn Hermann Binz, für die Dienste, welche wir beim Kastenbrand durch Rettung der Feldpostwagen geleistet haben, mit je 40 Mark belohnt hiefür sagen wir ihr unsern verbindlichsten Dank.

- H. Krämer.**
- Forsttarator **Gloß.**
- Geometer **Gärtner.**
- Landjäger **Christmann.**
- Wilhelm Benz.**

Winnenden.

Bei Unterzeichneter sind ächte, amerikanische, frühe Rosenkartoffel, gelbe und blaue frühe und gelbe späte Kartoffel zu haben.

Ebenso verkaufe ich jeden Samstag Sauerkraut.  
**N. Sommer's Wwe.**

Einen sehr guten **Bernhardinerhund** hat zu verkaufen.  
Wer sagt die Redaktion.

Winnenden.



Mein Lager in  
**Grabdenkmäler & Monumente**

nach den neuesten Zeichnungen angefertigt:  
Bestehend in  
weiß, blau, gelb und dem so rühmlichst bekannten rothen Schwarzwald-Sandstein schon von 10 Mark an, erlaube ich mir in empfehlende Erinnerung zu bringen.  
Solide Arbeit, annehmbare Preise



**Christian Möhrle.**

Winnenden.

**Tapeten-Empfehlung.**

Ich erlaube mir anzuzeigen, daß die neuen Musterkarten von der Niederlage des Herrn Gallion in Stuttgart mit den neuesten und billigsten Dessins bei mir auch dieses Jahr eingetroffen sind und empfehle solche einem hiesigen und auswärtigen Publikum aufs Angelegenste.

**G. Schäfer, Zimmermaler.**

Winnenden.

**Gewerbe Verein.**

Freitag den 6. April Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr Versammlung in der **Krone**. Gegenstand: Besprechung zweier Eingaben des Stuttgarter Gewerbevereins in Bezug auf die Gewerbesteuer.

Da der Gegenstand jetzt, wo die neue Steuer-gesetzgebung in Kraft treten soll, von besonderem Interesse ist und wohl auch für manchen viel Belehrung bieten wird, so hoffe ich zahlreiche Beteiligung.

Vorstand  
**Reallehrer Maier.**

**Liedertafel Winnenden.**



Heute **Donnerstag**, **Abends  $\frac{1}{2}$  8 Uhr** **Monatsversammlung** bei **C. Schlör** 3. Storch. **Der Ausschuß.**

Winnenden.



**Deutscher Krieger-Verein.**

Nächsten **Sonntag den 8. April** **Nachmittags 2 Uhr** **Monats-Versammlung** im **Lötkol.**

**Der Ausschuß.**

Winnenden.

Etwa 6. Ctr. gutes Heu und Dehnd hat zu verkaufen.

Wer sagt die Redaktion.

Winnenden.

Auf die **Nürtinger**  
**Bleich**

nehme ich auch dieses Jahr **Leinwand & Faden** an.  
**Kaufmann Schwarz**  
Wittwe.

Winnenden.

Bei Unterzeichnetem sind 36—40 Ctr. unberegnetes **Heu und Dehnd** zu haben.

**J. Eppinger senior**  
Holzhandlung

Winnenden.

Heute **Abend**  
**Hammelsbraten**

nebst ausgezeichnetem Lagerbier wozu höflichst einladet

**Metzger Epple.**

Unterzeichneter hat 1000 Mrk. und 200 Mrk. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

**Gottlob Seiz.**

Winnenden.

**Gute Ebersbacher Steckkartoffel** sind zu haben bei **Bäcker Schaile.**

Einen neuen geschmiedeten Pflug und 2 neue Handwägle mit Mäde hat zu verkaufen.

**Bäuerle, Schmid Kirschenbarthof**

Winnenden.

**Zahnarzt Dr. Cartier** von **Cannstatt** ist heute **Donnerstag den 5. April** **Nachmittags im Gasthof zur Krone** in Winnenden zu sprechen.

**Geld-Gesuch.**

Es werden ungefähr 800—900 fl. auf genügende Sicherung sogleich oder Georgii aufzunehmen gesucht. Von wem? s. d. Red.

Winnenden.

Unterzeichneter empfiehlt sich in automatischen **Dampf-Waschkesseln**

wie auch **Wasch- & Auswind-Maschinen** jeder Größe zum verkaufen wie auch zum ausleihen.

**Elias Dautel.**



# A u f r u f.

(Fortsetzung und Schluß.)

Wenn die Bettler wissen: in dem und dem Ort gibts keine Geschenke wohl aber Anhaltung zur Arbeit, so werden sie entweder sich zur Arbeit bequemen oder den Ort meiden; die Arbeitsscheuen werden sich auf andere Orte werfen und dadurch diese nöthigen, gleichfalls Einrichtungen der bezeichneten Art zu treffen. Ferner ist aber auch Thatsache, daß durchaus nicht alle Arbeitslosen auch arbeitsscheu sind. Es ist doch noch eine gute Zahl solcher vorhanden, welche gern arbeiten wollten, wenn sie nur Arbeit hätten, die aber durch andauernde Arbeitslosigkeit in Gefahr sind, auch der Arbeitsscheu zu verfallen. Diesen muß durch Beschaffung von Arbeit zugleich ein sittlicher Halt gegeben werden, wie es sich denn überhaupt bei der ganzen Frage nicht nur darum handelt, die äußere Noth zu heben, sondern auch der sittlichen Verwilderung und Verlotterung zu steuern — beides durch Arbeit!

Was hiebei noch den Punkt angeht, daß die Leute vielfach durch sozialdemokratische Umtriebe verhetzt und mißtrauisch geworden sind, so wurde betont, daß hierin eine ernstliche Mahnung an die Presse liege. Es wird sich nicht leugnen lassen, daß durch die meisten nicht sozialdemokratischen Blätter viel zu wenig der Geist des entgegenkommenden Wohlwollens und der Versöhnlichkeit gegenüber dem Proletariat geht, daß man sich viel zu viel mit bloßen Klagen und Aeußerungen der Entrüstung oder Angst begnügt. Die Presse muß es sich mehr als bisher angelegen sein lassen, das Vertrauen der Besitzlosen gegen die Besitzenden wieder zu wecken, zu zeigen, daß man ein Herz für die Noth hat — nur dann kann die nicht sozialdemokratische Presse hoffen, wieder, mehr Einfluß auf die Arbeiterwelt zu bekommen und den verheerenden Umtrieben sozialdemokratischer Blätter entgegen wirken zu können.

Wirksame Abhilfe kann aber nach der Ansicht der in Heilbronn Versammelten nur geschafft werden durch allgemeine Organisation von Ort zu Ort, und es ergeht daher an alle Gemeinden in Stadt und Land, an alle Orts- und Bezirksbehörden sowie an alle Einzelnen, die ein Herz für die Sache haben

## Der dringende Aufruf:

1. Es möge in jeder Gemeinde ein Verein gebildet werden, der sich die Abhilfe für den aus der gegenwärtigen Arbeitslosigkeit entspringenden Nothstand zur Aufgabe macht.
2. Es möge dies **nicht** geschehen in der Form von Unterstützungskassen, Ortsgeschenken u. dgl. Es möge vielmehr grundsätzlich von der Verabreichung von Geschenken an die Reisenden durch Einzelne oder Vereine und Gemeinden Abstand genommen werden.
3. Dagegen mögen diese Vereine als „**Beschäftigungsvereine**“ für Beschaffung von Arbeit und Anhaltung der Reisenden zur Arbeit thätig sein.
4. Es möge ein besonderes Augenmerk darauf gerichtet werden, möglichst viele Arbeitskräfte wieder der **Landwirthschaft** zuzuführen.

Die Frage, wie sich die Sache im Einzelnen gestalten soll, wird vielfach mit den besonderen örtlichen Verhältnissen zu rechnen haben, und es können die Meinungen darüber getheilt sein. Die Heilbronner Versammlung hat daher vorläufig darauf verzichtet, bis ins Einzelne gehende Vorschläge zu machen. Sie möchte im Folgenden nur einige Andeutungen geben, wie sich etwa die Sache behandeln ließe.

Die Einrichtung der Vereine ließe sich etwa so denken: in jeder Gemeinde nehmen einige Personen die Sache in die Hand, bilden einen Ausschuß und laden zum Beitritt ein. Mitglied des Vereins wird jeder Bürger, der sich entweder verpflichtet, eine bestimmte Zeit in der Woche Beschäftigungslosen Arbeit und Verköstigung zu geben; oder der, wenn er keine Arbeit zu geben hat, sich zur Zahlung von regelmäßigen Beiträgen verpflichtet. Aus der Kasse, welche der Verein auf diese Weise erhält, wird für Unterbringung der Arbeiter über die Nacht, wenn nöthig für Bekleidung, etwa auch für Beschaffung von Werkzeugen gesorgt. Die Höhe der Arbeitslöhne wird vom Ausschuß festgesetzt. Der Vorstand weist die ankommenden Reisenden den einzelnen Arbeitgebern zu, weswegen die letzteren immer dem Vorstand Anzeige machen, wie viel und welche Arbeit sie haben. Die Gemeinde selber wird häufig im Stande sein, dem Verein Arbeit zuzuwenden. Darauf, daß die Art der Arbeit für die einzelnen Arbeiter eine angemessene sei, sollte möglichst Bedacht genommen werden, nicht minder darauf, daß es den Angehörigen der Industrie im Anfang schwerer fällt, sich in die landwirthschaftlichen Arbeiten einzugewöhnen, wornach also die Ansprüche an ihre Leistungen nicht

zu hoch gestellt werden sollten. Wo Unterstützungsvereine bestehen, könnten diese, wenn nöthig, zur Beschaffung erforderlicher Geldmittel, auch zu etwaigem Vorschützen oder Bezahlen der Löhne beigezogen werden. Empfehlen würde sich, den Arbeitern Zeugnisse darüber mit auf den Weg zu geben, ob und wie lang sie gearbeitet haben, bei Zureisenden darauf zu achten, ob sie solche Zeugnisse von andern Gemeinden mitbringen, und über solche, die nicht arbeiten wollen, der Polizei einen Wink zu geben. Es könnte dadurch wieder eine Art von Legitimation an Stelle der mangelnden gesetzlichen geschaffen werden.

Würden allgemein solche oder ähnliche Einrichtungen getroffen, so wäre man überall im Stande, die Bettelnden abzuweisen und zur Arbeit oder zur schleuniger Weiterreise anzuhalten. Die Vereine müßten zugleich mit aller Macht darauf hinwirken und darüber wachen, daß alles Almosengeben an Arbeitsfähige unbedingt aufhöre.

Vielleicht könnten auch in den Städten Bureaus für Arbeitsnachweis errichtet werden, welche sich zur Aufgabe machten, die Arbeitskräfte aufs Land hinaus der Landwirthschaft zuzuleiten.

Etwaige Opfer und Kosten, welche den Einzelnen oder den Gemeinden durch solche Einrichtungen erwachsen würden, werden selbstverständlich diejenigen nicht schrecken, welche ein warmes Herz für die thatsächlich vorhandene Noth haben und sich der Pflicht, zu helfen, bewußt sind. Es wird sich aber auch bald zeigen, daß nur mit dem Summen, welche Einzelne und Unterstützungskassen fortwährend als Almosen geben, gar viel ausgerichtet werden kann. Es wurde beispielsweise in Schwaigern, einer Gemeinde von etwa 2000 Seelen, berechnet: wenn täglich durchschnittlich 5 Bettler kommen, von denen jeder in jedem Haus durchschnittlich 2 Pfennig erhält und wenn die Zahl der Häuser in denen gegeben wird, 100 ist — so werden täglich 10 Mark, jährlich also 3650 Mark, d. h. mehr als ein Siebentel der gesammten Ortsumlage von bettelnden Handwerksburschen aus dem Ort hinausgetragen, die Steuerlast der Gemeinde wird um ein Siebentel erhöht. Die Zahlen reden!

Bereits hat sich Herr Stadtschultheiß Seufferheld von Weinsberg bereit erklärt, in seiner Gemeinde sofort den Versuch mit der Bildung eines Beschäftigungsvereins zu machen und in möglichster Bälde darüber zu berichten. Auch in Schwaigern ist wenigstens Aussicht vorhanden, daß die Sache demnächst werde in Angriff genommen werden. Es ergeht nun die dringende Bitte, die Sache möge auch andernwärts angefaßt, und es möge sobald als möglich an die Redaktion des „Neuen Deutschen Familienblatts“ über das Geschehene Bericht erstattet werden. Es ist in Aussicht genommen, in einiger Zeit eine größere Versammlung zu berufen, aus welcher vielleicht ein Ausschuß hervorgehen könnte, der die Leitung der Organisation im ganzen Land in die Hand nähme.

**Winnenden.** Wer bei der letzten Bürgerversammlung bei Gottl. Bindel anwesend war und die Besprechung über unsere städtische Wasserversorgung mit Aufmerksamkeit verfolgt, wird sich überzeugt haben, von welch wohlthätigem Einfluß solch regelmäßige Zusammenkünfte der Bürger sein können, wenn die Theilnehmenden sich bemühen, öffentliche Angelegenheiten in leidenschaftsloser unpersönlicher Weise zu besprechen. Einsender wundert sich deshalb, daß bis jetzt noch kein Statut für regelmäßige Versammlungen gemacht worden ist und will mit diesem bloß wieder Anstoß geben eine Wiederholung hervorzurufen.

Der von den Collegien in Aussicht genommene Vortrag mit der Eisenbahnbau-Commission, sich für die Richterbauung der Palmerstraße mit Geld abfinden zu lassen, berührt so tief einschneidende Interesse unserer Stadt und ist die Meinung hierüber bei Vielen eine noch so Unklare, daß es gewiß angezeigt wäre, diese Sache einer öffentlichen Besprechung zu unterwerfen.

Die beiden Herren, welche seither die Einladung zu derartigen Bürgerversammlungen besorgt haben, werden sich gewiß gerne auch diesmal wieder ihrer bürgerlichen Pflicht erinnern.

## Waiblingen.

### Erklärung.

In einem Artikel im Winnender Anzeigebblatt wird angeblich von einem Hiesigen die seit einiger Zeit in der Stadt zur Sprache gekommene Wasserleitung zur öffentlichen Discussion gebracht und dieser Anlaß benützt, nicht allein die öconomischen Verhältnisse der Stadt und ihrer Einwohner herunterzusetzen, sondern auch einem großen Theil der letzteren — nämlich dem Weingärtnerstande — niedrige Gesinnungen und Absichten zu unterstellen. Wenn es auch jedem Betheiligten freigestellt ist, wichtige öffentliche Angelegenheiten — wie die einer Wasserleitung — öffentlich zu besprechen, so sollte dieß wenigstens möglichst objectiv und in keiner verletzenden Weise geschehen. Da aber durch den



betr. Artikel sowohl die Stadt als auch ihre Einwohner sich herabgewürdigt und verletzt fühlen müssen, so steht sich der Unterzeichnete im Interesse derselben zu folgender öffentlichen Erklärung veranlaßt:

- 1) es ist unwahr, daß die Stadt Waiblingen überschuldet ist, sie hat vielmehr außer dem Grund- und Kapital-Vermögen der Ortsarmen und Stiftungspflege noch selbst mehrere tausend Mark Kapitalien und einen Grundbesitz, dessen Werth mehr als das 10fache des aufgenommenen Passiv-Kapitals, das zu verschiedenen — in Folge Vergrößerung der Stadt — nothwendig gewordenen Bauten zc. verwendet worden ist, beträgt
- 2) die Gemeinde-Umlagen sind allerdings auch hier wie überall gestiegen; sie sind aber keineswegs gegenüber von andern Gemeinden des Bezirks und Landes unverhältnißmäßig. Es gibt Gemeinden im Bezirk, welche das Doppelte und Gemeinden im Lande, welche das Dreifache und noch mehr im Verhältniß zu bezahlen haben
- 3) die Vermögens-Verhältnisse der hiesigen Einwohner sind im Allgemeinen zum Mindesten nicht geringer, als in andern Gemeinden des Bezirks und Landes, was am Besten die sehr wenigen Gaunereien, welche hier vorkommen, beweisen.
- 4) Die dem hiesigen Weingärtnerstand vielleicht in Folge provozirter unüberlegter Aeußerungen Einzelner unterstellte Rohheit ist übertrieben und richtet sich deren Benützung und Veröffentlichung in den Augen jedes gut Gesinnten von selbst.
- 5) Die bürgerlichen Collegien werden die Wasserfrage, sobald sie einmal zu ihrer Berathung und Beschlußfassung kommen wird, im Interesse und im Sinne der Stadt und ihrer Einwohner zu erledigen wissen, ohne sich dabei von irgend einer Seite beeinflussen oder gar einschüchtern zu lassen.

Schließlich sei im Allgemeinen noch bemerkt, daß die Machinationen des betreffenden Einsenders dem öffentlichen Urtheile ruhig überlassen werden.

Den 31. März 1877.

Stadtschultheiß **Geel.**

## Feuilleton.

### Der Sieg der Wahrheit.

(Erzählung von Ernst Klein.)

Fortsetzung.

Seit Geoffrol Auguste zum letzten Mal gesehen hatte, fühlte er nicht mehr Ruhe noch Raht. Der liebliche Mund, das Roth ihrer Wangen, der schwellende Busen, das Bezaubernde ihrer Gestalt, als sie sich vom Stuhle erhob und vor ihn hintrat, dies Alles hatte vereint so mächtig auf die Sinne des Bösen eingewirkt, daß er, sie zu erobern, Alles wagen wollte. Zunächst war er rege bemüht, den Landvogt mehr für seine Zwecke zu gewinnen und zu dressiren. Doch wollte ihm dies nicht recht glücken, sei es nun, daß dieser, froh, ein Mal Gelegenheit gefunden zu haben, Burthard seinen Haß und seine Rache fühlen zu lassen, sich derselben nicht so leichtem Kaufs begeben wollte, oder sei es, daß er, durch die Bestrebungen des Müllers aufmerksam gemacht und von neuem ange-regt, Wünsche in sich entstehen fühlte, die mit denen Geoffrol's auf Eines hinaus-liefen. Kurz, er ließ ihn, als er ihm abermals eines Tages sehr angelegen hatte, wiederum ohne besonders günstigen Bescheid ziehen.

„Seltsam,“ murmelte der Vogt, nachdem sich der Müller entfernt hatte, vor sich hin, indem er mit langen Schritten in der Stube auf und ab ging, „seltsam, daß ein Mann wie Geoffrol nicht klüger von mir denkt, und mir Dinge solcher Art zumuthet. Ha, ha! Ich soll ihn ziehen lassen, ihm zu Liebe; ha, ha! ihm zu Liebe. Wie lächerlich, wie einsältig! Bin ich doch seelenver-gnügt, daß ich ihn ein Mal habe, und auf eine Weise habe, daß mir, was das Schönste dabei ist, — kein Mensch etwas anhaben kann. — Burthard, Du sollst Dich nicht mehr so leicht erkeken und mir Dinge unter die Nase sagen, die meinen Ruf angreifen. Wie schadensroh und schnippisch gab er mir einen Korb, als ich um seine Tochter anhielt! Auguste ist ein schönes Mädchen, wahrhaftig! Wer sie nur hätte! Der Müller ist ihr auch nicht abhold, ich habe ihm in die Karten gesehen. Doch sei es ferne, daß ich ihm dazu verhelpse, Gab sie mir, dem Landrichter, einen Korb, mag sie auch diesem Mehl-wammms einen geben.“

Hartmann stand still; er schwieg einige Momente und stierte in den offenen Sekretär, aus dem ihm einige Thaler entgegen blinkten. Ihr Anblick — o sacra James auri — schien seinen Sinn mit einem Male geändert zu haben; denn er rannte plötzlich nach der Thüre und rief an dem Schellenzug. „Jakob“

rief er dem Eintretenden entgegen, „mache Dich schnell auf zu dem Müller bringe ihm meinen Gruß, und sage ihm, mit dem Doppelten sei ich zufrieden.“

Es verfloßen nur wenige Minuten und der Müller selbst erschien wieder.

„Ist es Ihr Ernst?“ begann er.

„Ja doch!“ fiel der Vogt ein; „ich habe mich anders besonnen, freilich müße nun auch Ihr Euch anders besinnen und Euch zur doppelten Summe verstehen. Ihr zahlt mir 50 Thaler, und ich lasse dafür den Alten los; durch die Pseudofaution von 2000 Thalern, die Ihr stellt, verbindet Ihr Euch den Alten sammt der lieblichen Tochter, macht Euch diese geneigt, und kauft so die glänzendsten Aussichten spottwohlfeil ein. Verschwiegenheit habt Ihr mir zugeschworen — ohne Klausel! ich brauche Euch nicht daran zu erinnern.“

Der Müller stand da, und wußte nicht recht, ob dieser Handel acceptabel für ihn sei. 25 Thaler gingen schon; aber 50 Thaler machten schon eine große Summe.

„Wenn er nur nicht gerade das Doppelte forderte; vielleicht thun es auch 40 Thaler,“ und als er von diesem Gedanken etwas fallen ließ, bemerkte der Vogt ungeduldig;

(Fortsetzung folgt.)

## Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 28. März 1877.

Getreide-Gattung	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft gelieben.	Erlös.	
				M.	Pf.
Dinkel.	Säcke 0	Etr. 96	Säcke 1	938	24
Haber.	Säcke 16	Etr. 130	Säcke 12	985	39

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreide-Gattung.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Gestie-gen	Gefal-len.	Bemerkung.	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.			Höchst.	Niedr.
Kernen Etr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel "	9	80	9	70	9	50	10	—	—	9 80 9 40
Haber "	8	—	7	60	7	—	23	—	—	8 20 6 80
Gemischt "	—	—	9	50	—	—	—	—	—	—
Einforn Er.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	3	—	2	90	2	70	—	—	—	—
Mischl pr. S.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roagen	3	30	3	20	—	—	—	—	—	—
Weizen	5	—	4	50	4	30	—	—	—	—
Ackerbohnen	3	30	3	20	3	—	—	—	—	—
Erbsen	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linzen	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weißstorn	3	60	3	50	—	—	—	—	—	2 Pf. Brod 28
Wicken	3	30	3	20	3	—	—	—	—	4 Pf. schw. Brod 48 Pf.
Kartoffeln	1	40	1	30	—	—	—	—	—	1 Kr. Wecken
Vfd. Butter	1	12	1	—	—	—	—	—	—	60 Gr. 3 Pf.
1 Bd. Stroh	—	70	—	60	—	—	—	—	—	—
1 C. Heu	4	40	—	—	—	—	—	—	—	—

## Schiffsbericht. Mitgetheilt von dem General-Agenten des norddeutschen Lloyd Johs. Rominger in Stuttgart.

Southampton, 22. März. Das Postdampfschiff **America**, Capt. A. de Limon, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 11. März von Newyork abgegangen war, ist heute 6 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen und nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 8 Uhr Morgens die Reise nach Bremen fortgesetzt. Die **America** überbringt 96 Passagiere und volle Ladung.

Newyork, 23. März. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff **Oder**, Capt. C. Veist, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 10. März von Bremen und am 13. März von Southampton abgegangen war, ist heute 12 Uhr Mittags wohlbehalten hier angekommen.

## Winnenden.

Heute Donnerstag

# Bockbraten

wozu freundlichst einladet

Schmalzried zum Lamm.